

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die lustigen Weiber von Windsor

**Nicolai, Otto
Mosenthal, Hermann S.**

Leipzig, [1940]

6. Rezitativ und Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-82590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82590)

Kellner (tritt durch die Seitentür links wieder ein, eine Flasche und zwei Gläser in der Hand).

Vierter Auftritt

Falstaff. Der Kellner.

Kellner. Verzeiht, Sir John! — Ich soll Euch hier diese Flasche echten Madeira überbringen, die Euch ein Gentleman nebst seinem besten Gruße zum Morgentrunke anbieten läßt. (Er stellt die Flasche, die er öffnet, und die Gläser auf den Tisch.)

Falstaff. Wer ist es denn, mein Junge?

Kellner. Ein Kavaliere, der sich Sir Bach nennt. Er sitzt im andern Zimmer und läßt um die Ehre bitten, Euch aufwarten zu dürfen.

Falstaff. Bäche von solchen Quellen laß ich mir gefallen! [Er soll kommen, mein Junge, er soll kommen.] Leite diesen Bach hierher, mein Junge.

Kellner (geht ab in das Seitenzimmer links).

Falstaff. Es ist doch etwas Herrliches, einen günstigen, großen Ruf wie ich zu besitzen; alle Kavaliere drängen sich zu meiner Bekanntschaft. — Ha, da kommt er schon.

Fluth (als Bach verkleidet, tritt durch die Seitentür rechts ein).

Falstaff und **Fluth** (machen sich gegenseitig steife Verbeugungen).

Fünfter Auftritt

Falstaff. Herr Fluth.

Ar. 6. Rezitativ und Duett.

Fluth. Gott grüß Euch, Sir!

Ich bin sehr hochbeglückt, den weltberühmten Ritter

John Falstaff hier zu sehn! (Gegenseitige Verbeugung.)

Falstaff (geschmeichelt).

Oh! ... Ihr beschämt mich! (Weisheit.) Ein scharmanter Mann!

Fluth. Mein werter Sir, ich war so dreist, Euch einen Morgentrunke hierher zu senden.

Falstaff. Ist's Euch genehm, so trinken wir ihn gleich.

Fluth. Von Herzen gerne!

Falstaff (schenkt ein, sie verbeugen sich gegeneinander).

Beide. Wohl bekomm' es Euch! (Sie trinken.)

Falstaff. Vortrefflich! — Doch wer seid Ihr, werter Sir?

Und was führt Euch zu mir?

Fluth. Ich heiße Bach.

Falstaff. Bach!

Fluth. Und bin ein Mann,

Der vieles durchgebracht.

Falstaff. Da habet Ihr, Herr Bach, es ganz wie ich gemacht.

Fluth. Doch bleibt mir noch ein gutes Stückchen übrig, Das ich nicht schonen will bei einem Unternehmen, Zu dem ich Euern Rat erbitten möchte.

Falstaff. Ein Abenteuer?

Fluth. Ja, so ist's — und da Ihr, teurer Sir,

Als ein galanter Kavaliere bekannt,

Den jede Frau erhört, so wend' ich mich an Euch.

Erfahret denn — (geheimnisvoll) ich bin verliebt zum Rasen

In eine Madame Fluth und muß die Frau besitzen, Und wenn ich drüber sterben soll!

Falstaff (für sich). Ha, alle Wetter, das wird int'ressant! Der kommt in mein Gehege!

(Laut.) Ich kenn' sie wohl, es ist ein liebes Weibchen!

Fluth (Beiseite).

Du Höllehund! (Laut.) Doch ist sie stets bewacht

Von ihrem eifersüchtigen Gemahl.

Kennt Ihr ihn auch?

Falstaff. Ich hab' ihn nie gesehn,

Doch sagt man allgemein, er sei ein ausgemachter Narr

Und habe sehr viel Geld.

Fluth (Beiseite).

Die Pest in deinen Hals! (Laut.) Mein teurer Sir —

Weil dieses Weibchen mich durchaus verschmäht,

So bitt' ich Euch, probiert bei ihr das Glück!

Ihr seid ein feiner, ein sehr gewandter Mann,

Dem sie gewiß nicht widerstehen kann!

Falstaff (geschmeichelt). Ihr traut mir sehr viel zu —

Fluth (beiseite). Ja, jede Schändlichkeit!

(Laut.) Doch damit alle Mittel zu Gebote stehn,
Erlaubet Ihr mir wohl, den Beutel Gold
Euch zur Verfügung hier zu lassen . . .

(Er legt einen Beutel mit Gold auf den Tisch.)

Falstaff (für sich). Nun, das wird doch ein Esel sein!

(Zu ihm.) Herr Bach! Ihr seid ein wacker Mann!

Ich zweifle nicht, das Weibchen zu erobern.

Fluth (betttig).

So, glaubt Ihr? — (Sich fassend.) Oh, das wäre herrlich!

Falstaff. Allein, was habt denn Ihr davon,

Wenn sie mich nun erhört?

Fluth. Das ist ganz einfach. Seht,

Sie deklamieret stets von ihrer Tugend;

Doch könnt' ich vor sie treten

Mit irgendeiner sicheren Entdeckung

Vom Gegenteil, — so würd' auch ich erhört.

Falstaff. Ist's weiter nichts als das? Da helf' ich

Euch sogleich!

Fluth (beiseite).

Ich komme um vor Wut! (Laut.) Wie das? erkläret
Euch!

Falstaff (lacht).

Hahahaha! Euch kann ich es ja sagen — so hört:

(Langsam und sehr selbstgefällig.)

Ich habe selbst seit ein'gen Tagen

Mit ihr ein zärtliches Verhältnis.

Fluth (auffahrend). Tod und Teufel!

Falstaff. Was sagt Ihr, Sir?

Fluth (sich fassend).

Ich sag' . . . ich hege keinen Zweifel,

Und bin vor Freude außer mir!

Erzählt doch weiter!

Falstaff. Ich hatte gestern schon ein Stelldichein bei ihr,

Doch als wir eben im vertraulichsten Gespräch,

Da kommt ihr Mann — der Narr —

Der eiferücht'ge Kerl gelaufen —

Mit einem ganzen Rudel Nachbarn. Weiß der Teufel,
Woher er Wind bekommen von der Sache,
Genug — er kam und tobt' und schrie
Umher, als wär' er toll.

Fluth (erstaunt). Als Ihr noch da war't?

Falstaff. Nun freilich! — Doch zum Glücke

War eben eine Freundin da,
Die des Verwünschten Ankunft eilig uns verriet;
Die lieben Weibchen, sie wußten schnell zu helfen
Und sie verstedten mich in —

Fluth. Nun?

Falstaff. In einen großen Waschkorb.

Buffo-Duett.

Fluth. In einen Waschkorb?

Falstaff. Ja, Sir Bach, nun denkt Euch nur!

Die gewichtige Statur! . . .
Eingepöfelt lag ich drinnen,
Ganz bedeckt mit alten Linnen,
Bis der Themse schöne Flut
Kühlte meiner Liebe Glut.
Ach, Sir Bach, bedenkt nur,
Die gewichtige Statur!

Fluth. O! das geht mir wirklich nah!

Traurig ist, was Euch geschah.
Ihr seid herzlich zu beklagen!
Alles das habt Ihr ertragen
Um die niedliche Frau Fluth?
Ei! was doch die Liebe tut!

Falstaff. Ja, denkt nur!

Fluth. Ei! was doch die Liebe tut.
Doch da ist wohl das Verlangen
Nach dem Weibchen Euch vergangen?

Falstaff. Ja beinah — denn hätt' ich Lust,
Läg' sie heut noch an meiner Brust.

Fluth (für sich). Himmel! Hölle! — Fassung! Ruh!
(Freundlich.) Wie? so schnell kam't Ihr dazu?

Falstaff. Ja, ein Sieg ist leichte Mühe,
Wenn man so wie ich gefällt,
Und sie hat auf heute frühe
Mich schon wieder hinbestellt.

Dann wird ihr Mann — das Ungeheuer —
 Auf die Vogelbeize gehn . . .
 Ein Weibchen, fängt es einmal Feuer,
 Bleibt nicht auf halbem Wege stehn!
 Bleibt nicht so leicht auf halbem Wege stehn.

Fluth. Nun, Ihr geht doch hin, Sir John?

Falstaff (steckt den Beutel mit Geld ein).
 Euch zuliebe tu ich's schon.

Fluth. Tausend Dank, mein werter Sir!
 (Weisseite.) Walfisch! das bezahlst du mir!

Falstaff. Zeit ist's schon zum Stelldichein,
 Und das Täubchen wird schon spähen.

Beide (naheinander). Heut wird alles besser gehen,
 Und wir werden glücklich sein!
 Welche Hoffnung! Welche Freude!
 Nur geschwind zum Stelldichein!

Falstaff. Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
 Wie treibt mich das Verlangen!
 Wir beide kriegen sicherlich
 Das Weibchen noch zu fangen,
 Und drehen ihrem Ehemann
 Ein paar gewalt'ge Hörner an.
 Hahahahahaha!

Fluth. Ha! Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
 Wie treibt mich das Verlangen!
 Noch heut bekomme ich sicherlich
 Den saubern Herrn zu fangen;
 Mit wahrer Wonne denk' ich dran,
 Wenn ich dich tüchtig prügeln kann!
 Hahahahahaha!

Beide. Wie freu' ich mich
 Wie treibt mich das Verlangen
 Wir beide kriegen sicherlich
 Das Weibchen noch zu fangen!
 Welche Hoffnung! Welche Freude!
 Es ruft die Stunde schon zu ihr zum Stelldichein,
 Wir werden sicher heute beide glücklich sein.

(Sie umarmen sich.)

Lebt wohl denn!

Fluth (ihn unarmt haltend, abgewandt).

Recht bald durchprügl' ich dich.

Falstaff (ebenso). Der Tölpel dauert mich!

Beide. Wir werden beide glücklich sein.

Die Stunde ruft zum Stelldichein,

Wir werden beide glücklich sein!

(Beide gehen ab.)

Verwandlung

Nr. 7. Szene, Romanze, Duettino und Quartettino.

Garten hinter Reichs Hause, welches den
Hintergrund bildet.

Verschiedene Baumgruppen, wovon eine zu jeder Seite, ganz im
Vordergrunde.

Sechster Auftritt

Spärlich allein.

Spärlich (fürchtam auftretend).

Dies ist die Stunde, wo sie oft

Im Garten promeniert,

Vielleicht treff' ich sie unverhofft,

Wenn sie vorbeispaziert.

O süße Anna!

Nein, nicht länger will ich warten,

Bestürmen muß ich heut ihr Herz!

Courage, Spärlich! sei geistlich!

Herz, Klopfe nicht so sehr!

Gewiß, sie sieht dein Herzeleid,

Sie widersteht nicht mehr.

Ich höre kommen,

Das wird sie sein . . .

Courage! — O Himmel, nein!

Nur schnell, husch, husch, husch, husch!

Ich kriech' hinter diesen Busch.

(Er versteckt sich hinter den Baum rechts im Vordergrunde.)

Cajus (tritt auf).